

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 70.

Neuenbürg, Samstag den 6. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Gegen den Schreiner Carl Klinge von Neuenbürg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Den 2. Mai 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Gegen den Schirmschinder Friedrich Korfmann von Carlsberg, K. bayr. Bezirksamts Frankenthal, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Den 2. Mai 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr in der Jägerhütte:

58 Nm. tannene Scheiter, 1 Nm. buch. u. 571 Nm. tannene Prügel u. Abholz aus dem Blindberg, Zellerkopf und Lutzbrunnen, sowie verschiedenen weiteren Abtheilungen des Distrikts Kälbling.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 13. Mai Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Döbel aus den Staatswaldungen Bergwald, Kohlranf, Pfütz, Buch, Frauenwäldle, Hornannhalde, Schwanner Rain, Tröfzbach-Ebene und vom Scheidholz der Gut Neusatz und Döbel:

39 Nm. eichen Abfall, 38 Nm. buchene Scheiter, 55 Nm. dito Prügel, 230 Nm. dito Abfall, 2 Nm. Horn-Abfall, 3 Nm. birken Abfall, 3 Nm. Nadelholz-Scheiter, 66 Nm. dito Prügel (wovon 3 Nm. 3 m lange forchene Nutzprügel und ca. 2 Nm. Sperrbengel), 1206 Nm. dito Abfall, 95 Nm. buchene und 54 Nm. tannene Reisprügel.

Revier Calmbach.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr wird in der Revieramtskanzlei das Gras aus den Distrikten Eiberg, Hengstberg, Heimenhardt u. Meistern im Aufstreich verkauft.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Mai Vormittags 10 Uhr (das Kleinnutzholz und Brennholz um 11 Uhr) auf dem Rathhause in Höfen aus den Staatswaldungen Brand, Spiegelseiche, Egart, Oberer Lannberg und vom Scheidholz der Gut Schömberg:

731 Langholzstämmen mit 429 Fm., 104 Stück Klöße mit 87 Fm., 111 Bau- und Gerüststangen mit 18,17 Fm., 20 Hopfenstangen, 50 Baumpfähle, 20 Nebsteden, 1 Nm. buchene Scheiter, 123 Nm. Nadelholz-Scheiter, 129 Nm. dito Prügel und 90 Nm. dito Anbruchholz.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Altensteig aus Buhlerstich, Hohenmarkt, Buhlerwies, Großmannshau, Hof, Roggenrain, Hohenbrunnen, Lichtenbach u. Sägmühlhalde:

2225 Stück Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 2631 Fm.

Neuenbürg.

Der letzte Liegenschaftsverkauf

in der Nachlasssache des Philipp Ernst Lutz, Wirths hier findet

Samstag den 6 d. Mts.

Abends 5 Uhr

auf dem Rathhause statt. Vergl. Nr. 61 u. 64 dieses Blatts.

Den 3. Mai 1882.

K. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Mißebene und Weinsteige kommen am

Dienstag den 9. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

4 Nm. eichene Scheiter,
2 " " Reisprügel,
50 " buchene Scheiter,

21 Nm. buchene Prügel,
27 " " Reisprügel,
2 " " Stockholz,
7 " tannene Scheiter,
47 " " Prügel und
7 1/2 " " Reisprügel.

Neuenbürg den 1. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.
Wefinger.

Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Mai Vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

74 Nm. buchene Prügel,
15 " birken " "
56 " tannene " "

Den 26. April 1882.

Schultheißenamt.
Bohlinger.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf

von Laub- & Nadel-Stammholz.

Am Mittwoch den 10. Mai im Distrikt Wolfsberg Abth. Fohlenstall und Gauspitz, Distrikt Bühl Abth. Wäste, Abth. Stadttacker u. Abth. Buttenmühlensberg:

17 Eichen verschied. Länge u. Stärke,
1 Birke und 1 Blatthuche,
90 Stück Nadel-Langholz I., II., III. u. VI. Kl. (fast durchweg Rothtaunen erster Qualität), zu Schnittwaare tauglich,

27 rothtannene Gerüststangen,
25 St. Nadel-Kloßholz I., II. u. III. Kl. Sämmtliches Stammholz kommt einzeln zum Ausbot.

Der Waldschütze wird auf rechtzeitiges Verlangen das Stammholz vor dem Verkauf vorzeigen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Trauf des Wolfsbergs bei der Klee- meisterei. Gemeinderath.

Revier Thumlingen.

Nadel-Lang- & Klobholzverkauf.

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Sattelacker, Pfahlberg kommen am

Donnerstag den 11. Mai,

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Lützenhardt 758 Stück Langholz mit 628 Fm. I., II., III., IV. Kl., 329 St. Langholz V. Kl. mit 84 Fm. und 265 St. Klöße mit 161 Fm. zum Verkauf.



Privatnachrichten.

Calmbach, 4. Mai.
Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters
alt Gottfried Proß,
Oberflöher,
insbesondere für die trostvollen Worte Sr. Hochw. Hrn. Pfarrer Wölflle am Grabe, sagen wir hiermit
unsern innigsten Dank!
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach.
DANKSAGUNG.
Von dem Hause Krauth & Comp. in Hölten ist unserem verstorb. Vater
alt Gottfried Proß
als deren langjährigem Oberflöher ein schönes Salarium von jährl. 600 M bis an seinen Lebensfeiertag zu seinem Unterhalte zugesprochen. Wir halten es für unsere Dankspflicht, für diese edle, menschenfreundliche Handlungsweise unsern innigsten Dank auch öffentlich auszusprechen mit dem Wunsche, es möchte Gottes reicher Segen die edlen HH. Geber lohnen und sie in ihren künftigen Unternehmungen begleiten.
Den 5. Mai 1882.
Die dankbaren Hinterbliebenen.

Calw.
Sprendlinger Biegel
in Maschinen- u. in Handform, sehr leicht, außerordentlich dauerhaft u. billig, liefert unter 10jähriger Garantie in Wagenladungen von 11,000 Stück auf alle Stationen, Muster portofrei
C. Horlacher.

Ein schöner
Schweinfasel
5 Monat alt, verkreuzte norddeutsche Rasse, rittfähig, ist zu verkaufen bei
Johannes Schoch
auf dem Himmelsbacher Hof bei Fölkersbach, Amts Göttingen.

Neuenbürg.
Gesucht ein tüchtiger
Kutscher
zum sofortigen Eintritt.
Oberamtsarzt Fischer.

Ein in den Haushaltungsgeschäften und im Kochen bewandertes
Mädchen
findet eine gute Stelle bei guter Bezahlung in Wildbad; näheres zu erfragen bei Chr. Wildbrett.



angenehmste und billigste empfehlen.

Auswanderer

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

Hr. Bizer, Neuenbürg.

„Herzlichen Dank“ für freundi. Zusendung der Broschüre „Krankenfreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von ic.“ — Derartige Dantesäufierungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker verläumen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erschienene Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, um so mehr als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis und franco erfolgt.

Ein tüchtiges und starkes
Mädchen
für gewöhnliche Hausarbeit wird gesucht.
Villa Hummelsburg,
Herrenalb.

Turn-Verein Neuenbürg.
Morgen (Sonntag) findet bei günstiger Witterung das
Anturnen
statt. Versammlung um 1 1/2 Uhr im Lokal. Abmarsch um 2 1/4 Uhr.
Es werden sämtliche Mitglieder des Vereins eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen.
Der Vorstand.

Liederkränz.
Heute Abend 8 Uhr.
Die HH. Mitglieder wissen, daß heute vollzählige Theilnahme nöthig ist.

Kronik.
Deutschland.
München, 2. Mai. Se. Maj. der König haben den württembergischen Majestäten die herzlichste Theilnahme wegen des Hinscheidens der Prinzessin Wilhelm ausdrücken lassen.

Freiburg, 2. Mai. Unsere Stadt ist mit Fahnen geschmückt, da heute Morgen die Wahl des Erzbischofverweisers Orbin zum Erzbischof vollzogen und gegen 10 Uhr im Münster verkündigt wurde.

Pforzheim. Montag, den 8. Mai 1882 findet in der Schloßkirche unter persönl. Leitung des Componisten, die Aufführung des Tonwerkes „Requiem“ von Emil Christmann statt, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Bertha Ketter, des Gustav Meyle, sowie zahlreicher hiesiger Musikfreunde und der Mitglieder des Instrumental-Vereins und unter Beihilfe mehrerer auswärtiger Kräfte und Mitglieder des Stadtorchesters. — Eingang durch das Hauptportal. Anfang 6 1/2 Uhr.

Hauptprobe Sonntag Mittag 1/2 Uhr in der Schloßkirche. Der Besuch derselben ist gegen M. 1.50 gestattet.

Pforzheim. Das im Monat April erhobene Oktroi beträgt: für Getränke 2831 M, Mehl, Gries u. Brod 1767 M, Vieh 1500 M, Wildpret 33 M, Fleischwaaren 93 M, Geflügel 96 M, Fische 28 M, Brennmaterialien 511 M, Summa 6862 M.

In Landau a. Sar in Niederbayern sind die Blattern ausgebrochen und liegen 8 Personen an dieser ansteckenden Krankheit im Spital. Erst vor ein paar Tagen wurden in aller Stille zwei an den Blattern verstorbene Personen bei Nachtzeit beerdigt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Württemberg.
Stuttgart, 3. Mai. Die Beisetzung der irdischen Ueberreste Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marie von Württemberg, geb. Prinzessin zu Waldeck-Pyrmont, hat nach den Anordnungen, welche den Wünschen des hohen Gemahls der Verewigten, Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, entsprechend getroffen wurden, gestern Abend 6 Uhr auf dem alten Friedhofe in Ludwigsburg stattgefunden. K. Ober-Hofrath. Der Staatsanz. bringt eine Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Neblaus.

Stuttgart, 4. Mai. Gestern Abend, kurz vor 6 Uhr, ist an einem Neubau in der Kriegsbergstraße ein schweres Unglück vorgekommen; es wurde mittelst einer auf einem Schurgerüst befindlichen Maschine durch 4 Arbeiter, welche die Maschine bedienten, ein schwerer Stein aufgezogen; bei der Schwenkung des Krahren nach dem Platz, wo der Stein zu liegen kommen sollte, überstürzte sich die Maschine und fiel mit zweien der Arbeiter vom Gerüst auf die Straße herab; einer der Arbeiter war sofort todt; der andere wurde lebensgefährlich verletzt. Wen bei diesem Unglück eine Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bopfingen, 2. Mai. Am Samstag vor 8 Tagen war Zimmermeister Trüdingen in Trochtelfingen auf dem Boden seiner Scheuer beschäftigt und kam hiebei zu weit an das Ende eines Brettes, welches überschnappte; der Mann kam in Gefahr auf die Tenne herabzufallen, blieb jedoch an einem Balken mit einem Fuße hängen. Er wurde bald aus dieser gefährlichen Lage befreit und in seine Wohnung verbracht; hier fand man seinen Fuß, an dem mehrere Adern gesprungen waren, so angeschwollen, daß die Stiefel aufgeschnitten werden mußten. Es wurde ärztliche Hilfe herbeigeht und der Fuß am Montag amputirt. Der Mann starb jedoch noch am gleichen Tage an Blutvergiftung.

Teinach. Auch in unserem Schwarzwald hat die Natur ihr Frühlingsgewand angelegt und wir haben uns zum Empfang zahlreicher Gäste gerüstet. Die Wasserheilanstalt ist bereits im Betriebe. Eine neuere bequemere steinerne Brücke zur Bahnverbindung sieht ihrer Vollendung in kurzer Frist entgegen. Neue Anlagen sind erstanden und im Badhotel zweckentsprechende Umbauten vorgenommen. Prachtvolle Waldungen, vorzügliches Quell- und unsere berühmten Mineralwasser, milde stärkende Luft, sind besonders einladend. — Ausführliche Prospekte mit Preisangaben liefert unsere Badverwaltung unentgeltlich.

Saildorf, 1. Mai. Heute wurde hier die neuerbaute, mit einem beträchtlichen Kostenaufwand fertiggestellte Kleinkinderschule unter reger Theilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft festlich eingeweiht.

Ragold, 2. Mai. Der Wärtter im hiesigen Farrenstalle, Gottlieb Freithaler, wurde vorgestern Abend von einem sonst frommen Farren mit solcher Gewalt auf dem Sprungplatz an eine Wand gedrückt, daß er gestern Mittwoch unter unjünglichen Schmerzen starb.

Neuenbürg, 3. Mai. Im heutigen Pforzh. Beobachter plädiert eine gewandte sachkundige Feder in einer Zuschrift an die Pforzheimer Naturfreunde und die Mitglieder des Verschönerungs-Vereins für die Errichtung eines Aussichtsturms auf der Höhe zwischen Grunbach-Büchenbrunn-Engelsbrunn. Der geographisch gut orientirte Naturfreund tritt in lebhafter Schilderung für seinen Plan ein und wünschen wir der schönen Idee, daß sie bald zur That werden und ihr die allseitige Förderung und Unterstützung zur Seite stehen möge; wozu bei dem Gemeinssinn und der Energie, mit welcher in unserer Nachbarstadt solche Fragen gelöst zu werden pflegen, baldige Aussicht ist. — Dieser Vorgang gibt auch bei uns wieder einiger Hoffnung Raum, es möchte der schon im Verschönerungsverein ventilirte Gedanke eines Aussichtsturms auf dem Säggkopf in nicht allzuferner Zeit seiner Realisirung entgegenreisen können. Um wie viel umfangreicher müßte von einer seiner Höhen aus sich ein farbenreiches Panorama darbieten lassen, das, weil dieser Punkt beträchtlich höher, bekanntlich über einen großen Theil Badens, das Rheinthals einschließlich der Gegend von Speyer mit seinem majestätischen Dom, einen Theil des obern Rheinthals mit den Vogesen des Reichslandes im Hintergrund, das württ. Unter- und Mittelland und den südwestlichen Schwarzwald sich erstreckt. — Also auch hier frisch an's Werk und Studien gemacht; an Freunden und Förderern der Sache sollte es wohl nicht fehlen!

Auf der hygienischen Ausstellung in Berlin wird Herr Renalb mit Photographieen, Plänen und Broschüren vertreten sein.

Gräfenhausen, 3. Mai. Seit 1. Mai sind blühende Trauben an der Kammerz des Grünhofwirths zu sehen.

D e s t e r r e i c h.

Lemberg, 1. Mai. Die Zahl der jüdischen Flüchtlinge aus Rußland, welche

in Galizien eintreffen, wird immer größer. Aus Grodno emigriren 500 Arbeiter; ungefähr siebentausend Judenfamilien haben bei dem Auswanderungsbureau in Jaffa ihre Niederlassung in Palästina angekündigt. Mit morgigem Tage beginnt von allen Theilen Südrußlands der Auszug der Juden; bisher sollen neuntausend Juden das russische Reich verlassen haben.

R u s s l a n d.

London, 1. Mai. Der Tod der Prinzessin von Württemberg hat die hiesigen Hochzeitsfeierlichkeiten plötzlich zu Ende gebracht. Das Festmahl in der Guildhall zu Ehren des Königs und der Königin der Niederlande und des Brautpaares, welches heute stattfinden sollte, wurde abgejagt; ebenso eine Menge von Abendgesellschaften beim Lord Granville, Herzog von Wellington und andern Mitgliedern des hohen englischen Adels.

Moskau, 30. April meldet die W. Presse: General Trepow ist hieher beordert, um Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Der Jang des Kobosew-Bogdanowitsch ist von großer Bedeutung. Er hatte ein Projekt überreicht über die „elektrische Beleuchtung“ des Kreml und man erkennt jetzt, daß auf diesem Wege nur die Mittel gefunden werden sollten, um den ganzen Kreml während der Krönungsfeste in die Luft zu sprengen. In seiner Wohnung fand man Bauernmützen, deren Deckel mit Sprengstoff gefüllt waren. Diese Mützen werden zur Begrüßung in die Luft geworfen und hätten, vor dem Kaiser niederfallend, dieselbe Wirkung gehabt wie Bomben. Nach seiner Verhaftung geriethen noch 300 Nihilisten in die der Hände der Polizei.

Im Laufe der vorigen Woche wurde der Bankier Baron Günzburg vom Zaren in Audienz empfangen. Günzburg erzählte die ungeschminkte Wahrheit über die Judenverfolgungen. Als er bei den Balta'schen Gräueltathen angelangt war, rief der Zar erregt: „Das ist unmöglich!“ und verwies auf die anders lautenden amtlichen Berichte. Günzburg erwiderte: „Majestät, was ich hier vorbringe, sind Facta, die ganz Europa kennt“ und schloß wehmüthig, es sei bereits so weit gekommen, daß die ganze Welt für russische Unterthanen betteln. Alexander III. versprach Remedur zu schaffen und bewilligte aus seiner Privat-Schatulle für die nothleidenden Juden 60,000 Rubel.

Miszellen.

Im Glückskind.

(Fortsetzung.)

Meiner Zimmer waren nicht weniger als drei, eine Wohnstube, eine Schlafstube, eins zum Unterricht; die Schlafstube stieß an die der beiden Knaben. Alle waren mit dem höchsten Comfort ausgestattet, in einer Stube stand eine ganze Bibliothek, auf einem Tische fand ich eine Kiste mit Cigarren, zur sofortigen Benutzung ausgebrochen. Ein Blick zu den Fenstern hinaus bot mir die prachtvollste Aussicht auf den Park und den waldigen Hintergrund.

In meiner Glückseligkeit über diesen Empfang nahm ich die beiden Jungen auf

meine Kniee und schmahte sie ab und sagte: „Wie gut ist Euer Vater gegen mich! werdet Ihr mich auch so lieb haben?“

„Ja,“ entgegnete der jüngere, seinen Arm um meinem Hals legend, „der Papa hat auch gesagt, wir sollten Sie so lieb haben als ihn selbst.“

Die beiden Knaben verließen mich, nachdem der ältere Bruder an die Ermahnung des Vaters erinnert hatte, nicht zu lange zu bleiben. Ich befand mich in einem Zustande, daß ich mich kaum zu fassen wußte: Freude und Glück quollen in mir über, ich fiel auf meine Kniee und dankte Gott inbrünstig für das schöne Loos, das er mir beschieden hatte. Es war mir ordentlich eine Stärkung.

Während ich noch damit beschäftigt war, mich des Reijestaubes zu entledigen, kamen die Lodenköpfe zurück; es dauerte ihnen zu lange. Dann führten sie mich zur Großmutter zu Tische.

Ich trat in einen kleinen Saal, wo ich die Tischgesellschaft versammelt fand. Der Baron ergriff meine Hand: „Kommen Sie zu meiner Mutter!“ und stellte mich einer in einem Lehnstuhle sitzenden alten Frau vor: „Unser Doktor, Mutter!“ Die Dame sah mir mit ihren hellen Augen und lachender Miene steif in's Gesicht. „Will Sie mir bald ordentlich betrachten, daß ich weiß, woran ich bin! Der Schelm sitzt in den Augen, aber doch ein ehrlich Gesicht! Fast wie vor fünfundsiebzehn Jahren! Na, meine Hand auf gute Freundschaft! Wenn Ihnen auch eine Junge lieber wäre als die Alte! Bringen Sie den Schlingels (diese Form des Plurals war nach ihrer Grammatik die Regel) Respekt vor der Großmutter bei, sie fürchten sich nicht einmal vor meinem Stock da!“

„Da wird man sich fürchten,“ höhnte Rudolf.

„Du Quark, sonst brauchst Du's nicht, aber vor einer alten Frau mußt Du immer Furcht haben.“

Sie machte mich noch mit ihrer „kleinen“ Schwester Mauricia bekannt, die, eine lange dürre Figur, aber ein Jahr jünger als die alte Dame, neben ihr saß. Dann ergriff sie meinen Arm und erhob sich mit Anstrengung, ich solle die lahme Großmutter zu Tische führen. Dort nahm sie den obersten Platz ein. Recht patriarchalisch sah es an der Tafel aus, denn außer der Familie und der Gouvernante waren die Wirthschafterin und der Förster, ein frischer, junger Mann, regelmäßige Tischgenossen und heute hatte man mir zu Ehren und um mich gleich mit dem ganzen Hauspersonal bekannt zu machen, den Verwalter und dessen Frau und zwei Gehülften eingeladen.

Die Freundlichkeit, die mir erwiesen wurde, rührte mich wahrhaft; allein die Nührung raubte mir den Hunger nicht, den ich von der Reise mitgebracht hatte und ein gutes Souper dampfte mir verlockend in die Nase. Ich sprach also demselben mit ächter Studentenvirtuosität zu. Meine Ungenirtheit schien Beifall zu finden und wurde noch aufgemuntert, denn wenn ich nach kräftigen Sättigungsversuchen bescheiden sein wollte, so durfte ich doch nicht aufhören. Es war hier noch wie meistens auf dem Lande, als müßte der Gast einen Eskimomagen mitbringen und als schmeckte



jeder Bissen des Gastes den Wirthen. Da wir beim Nachtisch anlangten, so schickte der Baron den ältesten Knaben fort, — er sei sein Kellermeister, — er solle zur Feier meiner Ankunft noch einen andern Wein beschaffen und ihn selbst auswählen, damit sein Vater sehe, ob er den Kopf auf dem rechten Fleck habe. Nicht lange, so kehrte der Knabe zurück und ließ einen Korb Champagner auftragen und erntete dafür das Lob seines Vaters. Und jetzt ging in aller Harmlosigkeit mit Großmutter und Enkeln und Beamten eine kleine Kneiperei vor sich, die beinahe in die Jenaer Zeit gepaßt hätte. Der Baron begann ein Lied aus seiner Studentenzeit, ich mußte ein neueres vortragen, die Großmutter stimmte an: „So viel Stern am Himmel stehen,“ Gertrud sang nach einigem Widerstreben eine Opernarie, der Förster wartete mit „Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen“ auf. Das ging so fort, Jeder sang, wie ihm der Schnabel gewachsen war und das Ende vom Liede oder vielmehr von allen Liedern war, daß Vater und Söhne, Hauslehrer und Förster und Verwalter mit einem kleinen Haarbeutel in's Bett stiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas über Fliegen.

(Schluß.)

Als eine besondere Eigenthümlichkeit der Fliege ist hervorzuheben, daß sie sich an den glattesten Körpern halten kann und selbst verkehrt an der Decke sich hält. Sie ermöglicht dies durch ihre Fußballen, welche eine klebrige Flüssigkeit ausschützen. Eine andere Eigenthümlichkeit besteht in dem Auge des Thierchens. Die Oberfläche des Auges ist aus lauter regelmäßig sechsseitigen, gleich großen, in der Mitte erhabenen und dicht aneinander gefügten Facetten zusammengesetzt. Die Fliege sieht also ein Mosaikbild, das sich aus so vielen Einzeleindrücken zusammensetzt, als Facetten vorhanden sind. Bei der Stubenfliege besitzt jedes Auge siebentausend Facetten!

Zu den gefräßigsten aller lebenden Wesen gehören die Maden der Schmeißfliege, welche bekanntlich vom Fleisch leben. Sie verzehren so ungeheuer viel Nahrung, daß eine jede schon 24 Stunden nach ihrer Entstehung das Zweihundertfache ihres ursprünglichen Gewichtes wiegt. Der berühmte Naturforscher Linné behauptete, die Nachkommenschaft von drei Schmeißfliegen sei im Stande, ein todttes Pferd in derselben Zeit zu verzehren, welche ein Löwe dazu braucht. Eben wegen dieser Gefräßigkeit der Maden sind die Schmeißfliegen und andere, deren Maden ebenfalls vom Fleische leben, außerordentlich wichtig im Haushalte der Natur. Sie zerstören die Thierleichen und tragen dadurch wesentlich bei zur Reinigung der Luft von bössartigen, der Gesundheit schädlichen Dünsten. Mögen diese Fliegen im Haushalt der Menschen sehr lästig werden, der Mensch muß ihnen dennoch dankbar sein: der Schaden, den sie anrichten, ist viel geringer, als der Nutzen, den sie stiften.

Von allen unzähligen Fliegenarten ist unser lästiges Hausthier eine der aus-

dauerndsten. Mit der ersten Frühlings-sonne erscheinend, bleibt sie uns treu, bis im Spätherbst die ersten Fröste ihrem Dasein ein Ende machen und auch dann verläßt sie, in rührender Anhänglichkeit, uns nicht ganz und gar, sondern erhält sich durch einzelne ihrer Gattung auch während des Winters bei uns im Andenken.

Bade-Schilhouetten.*)

Es ist beschlossen! Die Familie X. geht auch dieses Jahr ins Bad, und zwar so bald als möglich. Der Hausarzt will es so und das Familien-Oberhaupt ist damit einverstanden. Frau und Töchterchen möchten zwar die beschlossene Reise noch um vier Wochen weiter hinein in den Sommer verschieben, um mehr die „Saison“ abzuwarten, mehr zu sehen und gesehen zu werden, aber — Papa will nun einmal gerade das Gegentheil: „Stille und Ruhe.“ Nach einigem Erwägen, daß man sich unter den „Ersten der Saison“ auch mehr hervorhebt aus der geringeren Zahl, daß man in Ermangelung von Adel und sonstiger Aristokratie sogar in des Bade-Commissärs exklusive Kreise gezogen wird, beschließt man, sich Papas Wünschen zu fügen. Auch die billigen Preise im Anfang der Saison, die vom Haupte der Familie besonders in Betracht gezogen werden, fallen endgiltig ins Gewicht.

Einkäufe von Toiletten u. s. w. für den Badaufenthalt sind natürlich unumgänglich nöthig.

„Ach, wie reizend!“ finden unsere reisefreudigen Damen den vorgelegten Stoff, den der dienstbeflissene Commis dringend empfiehlt als das Hochfeinste und Eleganteste für die Badesaison. „In der Stadt trägt man natürlich so etwas nicht,“ bemerkt er, „diese Stoffe und Muster werden nur für den Landaufenthalt angefertigt. Zu Frühjahrsuhängen würde ich Ihnen diese Facon empfehlen.“ Damit legt er um die Schultern einer Confectionsdame ein seltsames Modeprodukt, das die beiden Damen mit aufrichtigem Entsetzen erfüllt.

„Aber ich bitte Sie, mein Herr, wer wird denn so etwas tragen! Wir wollen doch keinen Theatermantel, mit rothem Atlas besetzt, sondern einen einfachen Brunnenmantel . . .“

„Ganz recht, meine Gnädigste, das sind eben die neuesten Brunnenmäntel,“ entgegnet lächelnd der Commis.

„Nun, man sieht ja allerdings Auffallendes in den Badeorten, aber in diesem Genre sah ich denn doch noch nichts!“ schaltet die Mama immer noch bedenklich ein.

„Aber wenn es doch modern ist, Mama! warum sollen wir denn nicht tragen können, was Andere tragen, es muß doch Verwendung finden, sonst würde es nicht so hergestellt sein,“ meint das Töchterchen.

„Ganz recht, gnädiges Fräulein, entschließen Sie sich zu diesem Brunnenmantel, es ist immer noch eines des solidesten Genre's. Ich versichere Sie!“

*) Aus dem Feuilleton der Tribune.

Natürlich entschloß man sich dazu. Warum auch nicht? Im Bade schickt sich ja Alles. Am frühen Morgen sieht man schon seidene Abendkostüme in hellen Farben, wenn die Sonne noch nicht den Thau von den Grashalmen gelect hat, oder es erscheinen auch Damen im vollsten Negligé und kommen in weißen Morgenkleidern zum Brunnen. Wieder Andere übertragen die Mode der Seebäder, mit gelöst herabwallendem Haar die Promenade zu besuchen, auch auf die Bäder des Binnenlandes. Natürlich nur Solche, die ihre Haare zeigen können. Im Bade schickt sich eben Alles

(Fortsetzung folgt.)

Aus vielen Orten der Umgegend Berlins wird die auffällige Thatsache berichtet, daß die Zahl der Störche gegen früher dort recht erkennbar abgenommen hat. Von den früher stets mit alten Stammgästen belegten Sommerwohnungen stehen viele trotz der vorgerückten Frühlingszeit und obwohl andere Störche schon seit Monatsfrist dem Fröschefang und der Sorge für die Nachkommenschaft eifrig obliegen, noch immer verwaist und hat es den Anschein, als ob die früheren Bewohner nicht mehr wiederkehren werden. Auch die Züge der Passanten erscheinen weit geringer als früher. Was die Schwalben betrifft, so sind vereinzelt Exemplare schon seit einiger Zeit gesehen worden, doch sind weitere Züge bis jetzt ausgeblieben, wonach es scheint, als ob auch diese Gattung von Zugvögeln durch vorläufig noch unbekannte Einflüsse zum Theil am Wiederkommen verhindert sein wird.

Hauswirthschaftliches. Um zu verhüten, daß der Salat in Samen schießt, wird der das Haupt tragende Stengel halb durchschnitten. Durch das Ausfließen der Milch wird das Deffnen des Salats verhindert, während noch Saft genug darin bleibt, um ihn für eine Woche und noch länger frisch und brauchbar zu erhalten.

(Berliner Aquarium.) Die seit letzten Sonnabend im Berliner Aquarium ausgestellten Riesenschlangen üben eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Am Sonntag besuchten etwa 4000 Personen das Institut. Die Schlangen sind aber auch in der That Riesen ihres Geschlechts, wie solche lebend nie oder nur ganz vereinzelt in Europa gesehen worden sind.

Ende Mai, heißt es, sei der neue Komet auch für das unbewaffnete Auge sichtbar. Anfangs Juni wird er vollends eine großartige Erscheinung und vielleicht sogar am Tage sichtbar. Am 8. Juni ist er nur 850,000 geographische Meilen von der Sonne entfernt und verschwindet allmählig wieder.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. Mai 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 16 S

